

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Aber nicht bloß infolge der fehlerhaften Belastung wird der Auftritt schmerzhaft, sondern er wird geradezu zur Qual, wenn neben der langen Zehe auch noch totes, das ist überwüchsiges altes Horn auf den Hornballen und dem hinteren Teile der Sohle sich angesammelt hat und nicht entfernt wird. Dieses, nun hart und unelastisch wie ein Stein, drückt auf die eingeschlossenen höchst empfindlichen Weichteile und verursacht dem betreffenden Tiere bei jedem Tritt einen ähnlichen Schmerz, wie etwa der Mensch im kleinen empfindet, wenn er im Stiefel ein Steinchen hat. Oder noch schlimmer: Die Sohlen der Stallkühe und Zuchtstiere sind infolge anhaltenden Stehens auf nasser, unreiner Streu sehr erweicht und bieten deshalb gegen die Einwirkung harten und unebenen Bodens keinen Schutz; jedes Auftreten wird hiedurch zur Qual.

Es ist klar, daß bei Vernachlässigung auch beide Übel — zu lange Zehen und tote Hornschollen — an einem Klauenpaar vereinigt vorkommen.

Endlich aber kommt noch ein dritter Faktor zur Geltung, nämlich der durch die abnorme Länge der Zehenspitzen in hohem Grade erschwerte „Abschwung“. Denn infolge der langen Zehe muß das Tier die Gliedmaßen viel höher aufheben, als normal es nötig wäre. Aus dem übermäßig langen Abschwungsradius im Vergleich mit dem normalen können wir ohne Mühe schließen, um wieviel höher der Fuß im ersten Falle gehoben werden muß, um ihn beim Gehen über den Boden wegzubringen.

Dieses unnatürliche und ungewohnte Höherheben der Füße bedeutet aber selbstredend eine Mehrleistung für Muskeln und Gelenke und muß daher die Ermattung beschleunigen. Bei besonders langen Zehen vermögen die Tiere überhaupt auf die Dauer nicht mehr „abzuschwingen“, d. i. die Füße in normaler Weise über die Zehenspitzen hinweg zu drehen, sondern sie machen statt dessen eine mähende Bewegung mit den Beinen nach außen, was aber wohl ebenso ermüdend wirkt. Daß zu lange Zehen endlich zum Anstoßen, Stolpern und Stürzen den Anlaß geben, bedarf keines Beweises.

Die im Vorstehenden beleuchtete Mißbildung der Klauen kommt nun selbstverständlich bloß bei solchen Tieren allmählich zu stande, welche andauernd im Stalle stehen; erhalten die Rinder genügende Bewegung auf festem Boden, dann nutzen sie sich die Klauen naturgemäß ab und diese behalten, wenigstens was die Länge der Wände betrifft, in der Regel ihre normale Form. Noch besser ist das der Fall bei Tieren, die regelmäßig und zwar richtig beschlagen werden und bei dieser Gelegenheit die Klauen zubereitet erhalten.

Beides geschieht aber leider nur dann, wenn es das Interesse und zwar das augenblickliche Interesse des Besitzers erfordert, also nur beim Spannvieh.

Inwieweit die Instandhaltung regelmäßiger und gesunder Klauen auch beim Stallvieh angezeigt ist und später notwendig und nützlich werden könnte, das wird leider nur selten berücksichtigt, und die Folgen davon sind die Leiden, die wir soeben geschildert haben.

Es ist anzuerkennen, daß jenen Übelständen hie und da bereits abgeholfen wurde durch Beschaffung von Transportwagen, allein diese

Wage
mit f
hier
zu ge
also
Mon

dort,
Pause
dessen

als so
sein, 1

jedoch
sie lei
beseiti
vollen

natur:
Auch
er sich